

## **Bericht Exkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Natzweiler**

Am frühen Morgen des 12. Februars machten sich 125 Schülerinnen und Schüler des Liselotte-Gymnasiums auf den Weg in das französische Natzwiller, um dort die Gedenkstätte des ehemaligen KZ Natzweiler-Struthof zu besuchen, dessen Außenlager sich bis in unsere Heimatregion erstreckten.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit im Fach Geschichte zur NS-Zeit in Deutschland nimmt das Thema Holocaust eine zentrale Rolle ein. Der Besuch einer Gedenkstätte nationalsozialistischen Unrechts ist daher ein fester Bestandteil des Curriculums der 9. Klassen am Liselotte-Gymnasium.

Vor Ort wurden die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen von den begleitenden Lehrkräften Frau Rudolph, Herr Homola, Herr Schwitzer, Herr Schaich, Herr Nagel, Herr Hahn und Herr Stadtherr über das Gelände geführt. Sie besichtigten historische Gebäude wie das Krematorium und den Arrestbunker und erhielten durch authentische Quellen, etwa Tagebucheinträge ehemaliger Gefangener, einen Einblick in den Alltag im Lager.

Trotz des strömenden Regens und Temperaturen um den Gefrierpunkt nahmen die Schülerinnen und Schüler im Anschluss den Fußmarsch zum sogenannten Struthof auf sich, wo die außerhalb des eigentlichen Lagergeländes gelegene Gaskammer besichtigt werden konnte.

In der Nachbesprechung der Exkursion zeigten sich die Schülerinnen und Schüler beeindruckt von den Einblicken des Tages. Eine Auswahl einiger Rückmeldungen:

„Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Dinge aus der Zeit des KZ noch erhalten sind. Als wir durch die Arrestzellen gegangen sind, konnte ich mir richtig vorstellen, welche schrecklichen Dinge hier passiert sind.“

„Am meisten hat mich die Stille auf dem Gelände des KZ Natzweiler-Struthof berührt. Man konnte sich gut in die Situation der Gefangenen hinein fühlen und hat gemerkt, wie schlimm es gewesen sein muss. So ein Besuch ist wichtig, weil man die Schauplätze direkt erlebt und nicht nur Theorie im Unterricht hört.“

„Wir haben die Erzählungen eines Häftlings über die Hinrichtungen am Galgen im Lager gehört und standen in dem Moment genau an der Stelle, an der er wahrscheinlich gestanden hatte. Da konnte man sich sehr gut in die Situation hineinversetzen.“

„Ich fand es unglaublich, wie nahe die Villa des Lagerkommandanten an den Stacheldrahtzäunen des Lagers steht. Man kann sich kaum vorstellen, dass dort Feste gefeiert wurden, während nur wenige Meter entfernt Menschen getötet wurden.“